



Abend -

Zeitung.

1.

Freitag, am 1. Januar 1819.

Dresden, in der Arnoldischen Buchhandlung.

Dem Beginn des Jahres 1819.

Mächtiges Getrieb der Zeit,  
Unermüdet und gewaltsam,  
Und zerstörend unaufhaltsam  
Was der Sterblichkeit geweiht!  
Wie sich die Minuten rollen,  
Ihre Stunden Dir zu zollen,  
Und der Tage lange Schaar  
Dir verkettet Jahr an Jahr!

Wesenlos, doch fürchterlich,  
In der Augenblicke Schnelle,  
Seh' ich heut auch an der Schwelle  
Dieses neuen Jahres Dich,  
Und wie Deine Räder heben  
Aus und ein, in stetem Streben,  
Fühl' ich mich dahin gerast  
Von der ungeheuern Kraft.

Doch ein höh'eres Wesen hält  
Mich, der sich verloren glaubte,  
Ohne das von unserm Haupte  
Nicht das kleinste Härchen fällt,  
Und durch seine Vaterliebe  
Hält im rasenden Getriebe  
Es mit Retterarm mich fest,  
Der mich nimmer sinken läßt.

Ewigkeit so heißt sein Wort,  
Das mich wahret vor den Stürmen,  
Die vom Flug der Zeit sich thürmen,  
Als in einem sichern Port,  
Und vorüber ziehn die Schrecken,  
Die Vergänglich's bedecken,  
Und die Wolken fliehen schon,  
Die dem Staubgebornen drohn. —

Freuet euch, ihr, Geist von Geist,  
Denen Ewiges gegeben,  
Das in nie verblühtem Leben  
Seinen hohen Schöpfer preist,  
Eins seyd ihr mit jenem Quelle,  
Der in seel'ger Stralenhelle  
Durch Aeonen sich erneut,  
Strömend sonder Raum und Zeit.

Keine Grenze beut euch Halt  
In dem geistigen Entfalten,  
Keine Zeit, wie sie mag walten,  
Hat doch über euch Gewalt,  
Neu'ßes mögen sie berühren  
Und in ihren Fesseln führen,  
Diese Bande sind euch Spott,  
Euer Innres ruht in Gott!

Und so nahe Dich den nun,  
Zeitenform im Kleid der Jahre.  
Laß das Gute, laß das Wahre  
Immer leiten unser Thun,  
Laß in Lieben und Vertrauen  
Uns am innern Tempel bauen,  
Laß der Gottheit Segenlicht,  
Leuchten auf vollbrachte Pflicht.

Schlinge Rosen um Dein Haar,  
Myrthen für getrennte Herzen,  
Sei uns selbst in Deinen Schmerzen  
Noch ein mildes Friedensjahr,  
Daß an Deinem frohen Ende  
Sich der Blick zum Himmel wende,  
Wie, wenn Herrliches gewährt,  
Mild ihn Dankgefühl verklärt.

Lh. Hell